

VR *International*

AUSLANDSGESCHÄFT. EINFACH MACHEN!

6 URUGUAY: EIN MUSTERSCHÜLER

10 WAS FIRMEN AN JAPAN SCHÄTZEN

11 SCHUTZ GEGEN PRODUKTFÄLSCHUNGEN

Ausblick 2020: Chancen & Risiken

2019 war, wie schon das Jahr zuvor, von niedriger Volatilität am Devisenmarkt geprägt. Dies mag in Anbetracht der Vielzahl an politischen und geopolitischen Risiken, die uns durch das Jahr hinweg begleitet haben, erstaunen und dürfte vor allem auf die erneute Kehrtwende hin zu einer expansiveren Geldpolitik auf globaler Ebene zurückzuführen sein. Hatten Anfang des Jahres noch Hoffnungen bestanden, dass es Zentralbanken möglich sein würde, eine restriktivere Gangart einzuschlagen, wurde bereits im Frühjahr deutlich, dass die konjunkturelle Entwicklung und der eskalierende Handelsstreit zwischen den USA und China dies unmöglich machen würden. Dieses Bild dürfte sich nun auch 2020 fortsetzen.

Insbesondere auf der konjunkturellen Schiene droht das kommende Jahr, einen eklatanten Mangel an neuen Impulsen aufzuweisen. Das Weltwachstum sollte sich zwar im Vergleich zum Vorjahr marginal verbessern, echte Wachstumsdynamik sucht man jedoch vergebens. Ohne nennenswerte Wachstumsimpulse wird sich auch die Preisdynamik weiterhin verhalten geben, was wiederum bedeutet, dass Zentralbanken insgesamt expansiv bleiben werden. Als wäre es unter diesen Umständen für Investoren nicht schon schwierig genug sich zu orientieren, wird auch das Jahr 2020 mit einer ganzen Reihe von (geo-)politischen Risiken aufwarten. Diese überlagern ein ohnehin konturloses fundamentales Umfeld wie eine Nebelschwade, die es umso schwieriger machen wird, klare Trends zu identifizieren.

Ganz oben auf der Liste der politischen Stolperfallen steht fraglos der amerikani-





sche Präsident bzw. der anhaltende Handelsstreit zwischen den USA und China. Ein weiterer politischer Dauerbrenner ist natürlich der Brexit, politische Unruheherde sind jedoch auch in anderen Teilen der Welt in Hülle und Fülle zu finden. In Italien bleibt die Lage angespannt und auch die politische Situation in Spanien dürfte kaum dauerhaft zur Ruhe kommen. In Lateinamerika breiten sich derzeit soziale Unruhen aus, während die Lage in Hongkong vollkommen zu eskalieren droht. Politik wird also auch im kommenden Jahr eines der dominanten Themen für den Finanzmarkt bleiben. Für den Devisenmarkt ist der Mix aus mangelnden Konjunkturimpulsen, stabiler (wenngleich expansiver) Geldpolitik und einer Vielzahl an politischen Unsicherheitsfaktoren denkbar ungünstig. Klare Trends werden sich in diesem Umfeld nur schwerlich entwickeln können.

Euro-US-Dollar: Richtungssuche

Das Währungspaar hat im Verlauf von 2019 an Wert verloren und damit den Trend des Vorjahres fortgeschrieben. Allerdings in deutlich abgeschwächter Form. Jüngste Ausreißer unter die Marke von 1,10 USD haben sich bislang als nicht nachhaltig erwiesen und auf Sicht von 3-6 Monaten dürfte sich Euro-US-Dollar weiterhin in der Region um 1,10 USD aufhalten - gefangen zwischen europäischen Konjunktursorgen, politischen Risiken auf beiden Seiten des Atlantiks, einer expansiven EZB und Fed-Zinssenkungen. Blickt man in die zweite Jahreshälfte

2020, dürfte es dem Euro gelingen, zumindest moderate Gewinne gegenüber dem Dollar zu verbuchen. Die wirtschaftliche Lage in der Eurozone sollte sich dann nachhaltig stabilisiert haben und Rezessionsängste gebannt sein. Gleichzeitig geht der US-Wahlkampf dann in die heiße Phase, was sich für den Dollar als Belastungsfaktor erweisen könnte. Mit Werten von 1,12 USD bleibt unsere Jahresprognose jedoch extrem verhalten und wir gehen davon aus, dass Euro-US-Dollar auch im kommenden Jahr keine klaren Trends aufweisen wird.

Sterling: Die Brexit-Fieberkurve

Die britischen Parlamentswahlen haben den Weg für eine Ratifizierung des EU-Austrittsvertrags geebnet und sollten somit einen geordneten Brexit am 31. Januar 2020 ermöglichen. Die Erleichterung hierüber dürfte jedoch nicht von Dauer sein, schließlich ist die im Vertrag verankerte Übergangsphase nur bis Ende 2020 ausgelegt.

Eine Verlängerung ist möglich, müsste aber von den Briten bis zum 30. Juni 2020 beantragt werden - und eben dies will Boris Johnson nicht tun. Spätestens im Verlauf des Frühjahrs droht dem Pfund also neues Ungemach. Zwar dürfte der Markt das Risiko, dass es im Dezember 2020 dann doch noch zu einem No-Deal-Brexit „mit Ansage“ kommt, als überschaubar einstufen (wenn der Brexit uns etwas gelehrt hat, dann dass es immer noch einen Aufschub gibt), Nervosität wird sich dennoch breit machen.

Japan und Schweiz: Franken und Yen als Sichere Häfen

Im kommenden Jahr werden politische und wirtschaftliche Unsicherheiten das Marktsentiment weiterhin belasten, sodass Sichere Häfen auch weiterhin gefragt bleiben werden. Da sich Phasen erhöhter Unsicherheit und Phasen wiederwachender Risikofreude jedoch abwechseln sollten, wird der Franken u.E. nach jedoch nicht mehr nachhaltig aufwerten können - nicht zuletzt, weil er sich in seiner Funktion als Sicherer Hafen mehr an der Ereignislage in Europa orientiert, die wir zwar kritisch sehen, von der wir aber keine erneute Eskalation erwarten.

Im direkten Vergleich dürfte der Yen besser abschneiden: ihn wird die von uns veranschlagte erneute Ausweitung der japanischen Geldpolitik bestenfalls temporär belasten können, gleichzeitig profitiert er direkter von dem Handelskonflikt zwischen den USA und China, der im kommenden Jahr auch weiterhin die Schlagzeilen dominieren dürfte.

Der Rest des G10-Universums

Im restlichen G10-Währungsuniversum sticht vor allem die norwegische Krone hervor, der wir auf Sicht der kommenden zwölf Monate durchaus stattliche Gewinne von 4% gegenüber dem Euro zutrauen. Geschuldet ist dies der sehr soliden Konjunktur und der Tatsache, dass die Norges Bank, im Gegensatz zu den meisten anderen Zentralbanken, keine Überlegungen in Richtung einer expansiveren Geldpolitik anstellt. Im Gegenteil, sie hat im laufenden Jahr das Zinsniveau angehoben und bietet mit einer 10-jährigen Rendite (Staatsanleihen) von 1,5% derzeit einen vergleichsweise attraktiven Return. Auch der neuseeländische Dollar wird u.E. nach im Jahresverlauf aufwerten, ebenso wie (wenngleich in moderaterem Ausmaß) der Australische-Dollar.

Schwellenländer: Zwischen Krise und Rendite

Auch im kommenden Jahr gilt es für Investoren in Schwellenländern, globale Einflussfaktoren (Handelsstreit, Konjunktur, Fed-Zinssenkungen) gegen heimische Entwicklungen abzuwägen. So dürfte es weiterhin attraktiv sein, in den südafrika-

nischen Rand, den Real und den mexikanischen Peso zu investieren - zumindest für Investoren, die eine gewisse Volatilität akzeptieren können. Schwieriger stellt sich die Lage in der Türkei dar, wo wir aufgrund nationaler Faktoren keine Investitionen empfehlen. Auch die CE3 haben kein leichtes Jahr vor sich. Zwar bleibt die fundamentale Entwicklung solide, zum Teil sogar sehr solide, die Angst vor einer Ausweitung des Handelskonflikts auf die Eurozone stellt jedoch ein massives Risiko dar.

In China dominiert der Handelskonflikt das Geschehen - und damit einhergehend auch die Perspektiven für die Wirtschaft. Die Währung ist in Phasen der Eskalation zwischen Washington und Beijing extrem anfällig und kann sich hiervon immer nur

zum Teil erholen. Der Yuan dürfte daher auch im kommenden Jahr weiter an Wert verlieren, wenngleich nicht mehr im selben Tempo wie im Vorjahr.

Fazit

Eine bestenfalls „dümpelnde“ Weltwirtschaft, stabil-expansive Geldpolitik und eine Vielzahl politischer Risiken definieren die Leitsäulen unseres Ausblicks für das Jahr 2020. Eindeutige Trends werden in diesem Umfeld, in dem sich Phasen erhöhter Risikofreude immer wieder mit Phasen hoher Risikoaversion abwechseln werden, Mangelware sein. Dies schlägt sich u.a. in unserem flachen Profil für Euro-US-Dollar nieder, einem Währungspaar, dem wir auch im kommenden Jahr

wenig zutrauen. Auf Sicht der kommenden zwölf Monate betrachten wir lediglich Fremdwährungsanleihen in NOK, ZAR, BRL und MXN als attraktiv. Im restlichen G10- und EM-Währungsraum gilt es, kurzfristige Trends zu nutzen, um Rendite zu generieren.

Autorin

Sonja Marten
Leiterin
Währungsresearch
DZ BANK AG
Platz der Republik
60265 Frankfurt/M.
info@dzbank.de
www.dzbank.de



News inside: DZ BANK German Desk New York

CCPA – Kalifornien entdeckt EU-Datenschutz

Sie verzeichnen einen weltweiten Jahresumsatz von über 25 Mio. USD und verfügen über Kundenbeziehungen nach Kalifornien? Dann ist auch für Sie das neue kalifornische Datenschutzgesetz relevant, welches am 01.01.2020 in Kraft treten wird.

Nach dem unter dem Titel „Cambridge Analytica“ kommunizierten Facebook-Skandal, bei dem private Daten von 50 Mio. Mitgliedern missbraucht worden waren, erließ der bevölkerungsreichste US-Bundesstaat Kalifornien nun den California Consumer Privacy Act (CCPA). Ziel des Gesetzes ist der Verbraucherschutz hinsichtlich des Umgangs mit personenbezogenen Daten.

CCPA gibt allen kalifornischen Verbrauchern das Recht zu erfahren, welche Daten zu ihrer Person gesammelt wurden und ob oder wem gegenüber ihre persönlichen Informationen verkauft beziehungsweise offengelegt wurden. Zudem haben sie die Möglichkeit, der Datenweitergabe zu widersprechen sowie das Löschen persönlicher Daten zu veranlas-

sen. Für US-Verhältnisse neu ist, dass nun auch Indikatoren wie Aliase, IP-Adressen, Standortdaten, Kaufhistorie, Browserverlauf und Beschäftigungsdaten in den Schutzbereich fallen.

Durch die Einführung des CCPA sind betroffene Unternehmen dazu angehalten, ihre Datenschutzbestimmungen bis zum 01.01.2020 anzupassen und Verbraucher über die ihnen zugesprochenen Rechte und Kategorien der von ihnen gespeicherten Daten zu informieren. Kommt es zu einem Verstoß der Datenschutzpflichten, ist mit einer Geldstrafe von bis zu 7.500 USD pro Verstoß zu rechnen.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass sich trotz der Unterschiede zwischen der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und dem kalifornischen Gesetz der Mehraufwand für Unternehmen, welche bereits die Vorgaben der DSGVO umgesetzt haben, in Grenzen halten wird. Mit Blick in die Zukunft bleibt es abzuwarten, ob seitens der US-Regierung auf Basis des beschlossenen CCPA ein US-weites Datenschutzsystem entwickelt wird.

Aufgrund der zunehmenden Globalisierung und Nutzung von Kundendaten zu Marketingzwecken sollten auch deutsche Unternehmen unter Zuhilfenahme von Rechtsbeistand prüfen, inwieweit sie in den Anwendungsbereich des Gesetzes fallen und welche Konsequenzen sich daraus ergeben. Der German Desk der DZ BANK in New York steht Ihnen bei diesem Thema gerne vermittelnd zur Seite.

Weitere Informationen zum CCPA finden Sie unter „www.oag.ca.gov“.

Autor

Heiko Voß
DZ BANK AG
Strukturierte
Finanzierung
German Desk NY
NY/SFLN
100 Park Avenue,
13th Floor
New York, N.Y. 10017
001212 745 1568
heiko.voss@dzbank.de



Milliarden für Italiens Bahninfrastruktur

Italien modernisiert sein Bahnnetz. Deutsche Unternehmen sehen eine gute Marktentwicklung. Die italienische Bahn plant bis 2023 rund 6 Mrd. EUR in neues rollendes Material zu investieren. Der Schwerpunkt liegt auf der Modernisierung der Flotte im regionalen Personenverkehr, die laut Experten lange vernachlässigt wurde. Als Unterlieferanten sind auch Unternehmen aus Deutschland im Geschäft. Mit dem neuen Gesetz zur Entblockierung der Infrastrukturprojekte nimmt der Ausbau der Bahninfrastruktur mit Investitionen von über 30,5 Mrd. EUR die wichtigste Position ein. Hier ist vor allem mit Ausschreibungen von lokalen Unternehmen zu rechnen, an denen sich deutsche Anbieter beteiligen können.

Nach Angaben der Auslandshandelskammer Italien haben Hersteller aus der Bundesrepublik gute Marktchancen vor allem bei elektrischen Anwendungen, Heiz- und Klimatechnik, Lüftungsanlagen, energieeffizienten Dämmstoffen, Dreifachverglasungen, Sonnenschutz- und Beleuchtungssystemen sowie bei Beratungs- und Architekturdienstleistungen. Für Renovierungsarbeiten und Maßnahmen für mehr Energieeffizienz stehen eine Reihe von Förderprogrammen bereit, unter anderem der „Ecobonus“, eine steuerliche Abschreibungsmöglichkeit von bis zu 65% für Investitionen in die nachhaltige und energieeffiziente Aufrüstung bestehender Wohnungen. Die geförderten Maßnahmen reichen

von isolierten Türen und Fenstern über Wärmepumpen, PV-Panels bis zu Mikrogeneratoren. Für Gemeinflächen in Wohnanlagen sind zwischen 70 und 85% möglich sowie für Maßnahmen in erdbebenbedrohten Gebieten bis zu 85%.



Weitere Informationen:
<https://www.ixpos.de>



Deutsche Firmen setzen auf israelisches Hightech

Israelische Technologie ist bei deutschen Firmen seit Langem gefragt, doch konzentrierte sich das Interesse hauptsächlich auf die Vergabe von Forschungs- und Entwicklungsaufträgen oder den Erwerb fertiger Lösungen. Das hat zuletzt sich deutlich geändert. Nach Angaben der Marktforschungsfirma IVC Research entfielen im ersten Halbjahr rund 30% aller europäischen Hightech-Investitionen auf Unternehmen aus Deutschland.

Eine Trendwende zu aktivem Engagement beobachtet auch die international tätige Anwaltskanzlei Pearl Cohen Zedek Latzer Baratz, die sich auf die Vertretung von innovationsorientierten Firmen spezialisiert hat und auch ein Büro in Tel Aviv

unterhält. Wie Guy Lachmann, Partner bei Pearl Cohen, erklärt, seien zunehmend mittelständische Unternehmen aus Deutschland an einem Investment interessiert. Deutsche Investoren seien in der Regel nicht nur am Kauf einer aktuell benötigten technologischen Lösung interessiert, sondern überlegten sich auch, wie israelische Technologie in ihre langfristige Strategie integriert werden könne. Oft würden auch Technologien gesucht, die für Kunden des deutschen Unternehmens wichtig sein könnten. Am gefragtesten sei unter Firmen aus der Bundesrepublik die israelische Autotech-Branche. Allerdings mache sich das Interesse auch in anderen Technologiesparten

zunehmend bemerkbar, unter anderem in den Bereichen Cybertech, Fintech und Foodtech.

Ein beliebtes Finanzierungsinstrument seien unternehmenseigene Wagniskapitalfonds (VC). Bei diesen spiele die Überlegung, wann und mit welchem Gewinn das Investitionsobjekt wiederverkauft werden kann, wie es bei regulären VC-Fonds oft der Fall ist, nicht die ausschließliche Rolle. Vielmehr seien auch Synergieeffekte ein wichtiges Entscheidungskriterium, so Lachmann.

Weitere Informationen:
<https://www.deutsche-startups.de>



Neue Anreize in Uruguays Freihandelszonen

Freihandelszonen (FTZ) waren der Katalysator für multinationale Expansionen auf der ganzen Welt. Durch die Inanspruchnahme der wettbewerbsfähigen Steuer- und Zollbefreiungen können Unternehmen Gewinne reinvestieren und schneller wachsen. In Uruguay gibt es zwölf davon. Innerhalb der Zonen sind alle Formen der Geschäftstätigkeit erlaubt - von der Herstellung und Lagerung bis hin zu Dienst-

leistungen und Handel. Die Areale spielen daher eine Schlüsselrolle bei der FDI-Gewinnung. Um die Aufmerksamkeit ausländischer Investoren auf sich zu ziehen, hat Montevideo eine Reihe von Anreizen für Unternehmen geschaffen, von denen sie bei der Gründung in einer der Zonen profitieren können. Steuerbefreiungen sind wahrscheinlich der vorteilhafteste Teil des Betriebs aus einer FTZ heraus.

Die Firmen sind von allen nationalen Abgaben mit Ausnahme der Sozialversicherung für ihre Mitarbeiter befreit.

Weitere Informationen:
<https://www.globalpropertyguide.com>



Afrika: Digitale Plattform für Investoren initiiert

Die Afrikanische Entwicklungsbank hat eine digitale Plattform, die Projektspensoren mit Investitionsmöglichkeiten in Afrika verbinden und die Qualität der Informationen und -Dokumentation erheblich verbessern soll. Eigenen Angaben zufolge bietet sie auch Transaktionsvermittlern und Beratern die Möglichkeit, ihre Dienstleistungen sowohl Investoren als auch Projektträgern zu präsentieren. Projektträger könnten einem breiten Spektrum von Investoren kostenlos Informationen über ihre Geschäfte zur Verfügung stellen, während Investoren ihr Produkt- und Dienstleistungsangebot sowie ihr ausdrückliches Interesse an Projekten auf der Plattform präsentierten, verläutet aus Abidjan. Das Africa Investment Forum geht davon aus, dass das Angebot zum führenden digitalen Marktplatz Afrikas und zur ersten Anlaufstelle für den Zugang zu einem Ökosystem von Stakeholdern, Projekten und Investoren werden wird. Neben der Förderung der zentralisierten Geschäftsabwicklung und der Senkung der Vermittlungskosten wird die Plattform eine ganze Reihe von Vorteilen bieten:

- ▶ eine Realtime-Datenbank mit privaten beziehungsweise PPP-Projekten und nichtvertraulichen Investitionsmöglichkeiten in ganz Afrika
- ▶ eine Sammlung von Informationen über Investoren und Anbieter technischer Unterstützung auf dem Kontinent
- ▶ Matchmaking-Kapazitäten zwischen Investoren, Kofinanzierern und Projekten über Sektoren, Instrumente und Regionen hinweg
- ▶ ein interaktives Engagement innerhalb von Communities, an denen Investoren aktiv teilnehmen können
- ▶ Deal Flow Analytics und Investment Support Services
- ▶ der Zugang zu den Schulungen und Kursen der ConnectAmericas Academy
- ▶ mehrere Benutzerrollen als Investor, Projektsponsor oder Transaktionsmoderator

Weitere Informationen:

<https://platform.africaninvestmentforum.com/>



EU-Portal für Metall- und Mineralienbeschaffung

Die EU-Kommission will Unternehmen dabei unterstützen, sich bei der Beschaffung von Metallen und Mineralen besser über deren Herkunft zu informieren. Dazu hat sie das neue Online-Portal „Due Diligence Ready“ lanciert. „Wir stellen fest, dass heute auf dem Markt die Nachfrage nach verantwortungsvoll beschafften Rohstoffen zunimmt. Diese Materialien sind für neue Wirtschaftszweige und saubere Technologien wie Hochleistungsbatterien wichtig, und Unternehmen sollten sicherstellen, dass jeder Schritt in der Wertschöpfungskette auf transparente, verantwortungsvolle und nachhaltige Weise erfolgt“, so die EU-Kommission.

Mineralische Bodenschätze bergen ein großes Potenzial für die Wirtschaft, insbesondere für strategische Geschäftsbereiche wie Batterien, Hochleistungsrechner oder Mikroelektronik. Durch den Abbau dieser Stoffe in Konflikt- oder Hochrisikogebieten kann jedoch die Fortsetzung von

gewaltsamen Auseinandersetzungen und Menschenrechtsverletzungen begünstigt werden. Dies hat zu Bedenken seitens Kunden, Lieferanten, Regulierungsbehörden, Investoren, nichtstaatlichen Organisationen und Endverbrauchern geführt, die in zunehmendem Maße von den Unternehmen - einschließlich kleiner und mittlerer Unternehmen - den Nachweis verlangen, dass die in ihre Lieferketten gelangenden Minerale und Metalle nicht zu Aktivitäten beigetragen haben, die Menschen Schaden zufügen, verläutet aus Brüssel.



Weitere Informationen:

<https://ec.europa.eu>



MESSETIPPS

MTA Vietnam Fachmesse Maschinenbau

Die Messe MTA Vietnam findet vom **7. bis 10. Juli 2020** im SECC – Saigon Exhibition & Convention Center in Ho-Chi-Minh-Stadt statt.

Deutsche Vertretung:

Balland Messe-Vertrieb GmbH
Vogelsanger Weg 45 a
50858 Köln
Tel.: 0049 221 948645-0
Fax: 0049 221 948645-9
info@balland-messe.de
<http://www.balland-messe.de>

Gemeinschaftsstand des Bundes – Aussteller-Anmeldungen erfolgen bei:

Landesmesse Stuttgart GmbH
Tel.: 0049 711 18560-0
info@messe-stuttgart.de
<http://www.messe-stuttgart.de>

INA PAACE Automechanik Internationale Fachmesse der lateinamerikanischen Automobilindustrie

In Mexiko-Stadt im Centro Citibanamex findet vom **22. bis 24.7.2020** die INA PAACE Automechanik - Internationale Fachmesse der lateinamerikanischen Automobilindustrie statt.

Veranstalter:

Messe Frankfurt Mexico, S. de R.L. de C.V.
Shakespeare 21, 3er piso, Col. Anzures
11590 Mexiko-Stadt, Mexiko
Tel.: 0052 55 5545-4488
info@mexico.messefrankfurt.com
<http://www.messefrankfurt.com.mx>

Gemeinschaftsstand des Bundes – Aussteller-Anmeldungen erfolgen bei:

Messe Frankfurt Exhibition GmbH
Tel.: 0049 69 7575-0
info@messefrankfurt.com
<http://www.messefrankfurt.com>

Kontaktadresse für alle Fragen rund um Ihr internationales Geschäft

Haben Sie Fragen oder zusätzlichen Informationsbedarf für Ihr internationales Geschäft? Sie erreichen die erfahrenen Spezialisten der DZ BANK unter folgender Mail-Adresse: **team.international@dzbank.de**. Bitte mit dem Hinweis, zu welcher Volks- oder Raiffeisenbank Geschäftsverbindung besteht.

Uruguay

Republik Östlich des Uruguay – so lautet der offizielle Staatsname. Er bezieht sich auf den Namen des 1816 km langen Flusses `Rio Uruguay`, der die Grenze zu Argentinien bildet. Mit etwa der halben Fläche Deutschlands ist Uruguay das zweitkleinste Land auf dem südamerikanischen Kontinent. Sein Parteiensystem gilt als eines der ältesten weltweit und die soziale Marktwirtschaft als beispielhaft in Südamerika. Historisch und geografisch bedingt wird Uruguay immer noch von der Landwirtschaft, insbesondere von der Viehzucht, geprägt.

Politische Lage

Uruguay gilt als gefestigte Präsidentsdemokratie und schneidet im regionalen Vergleich hinsichtlich der Stabilität seiner Institutionen sowie dem Ausmaß an Korruption am besten ab. Im entsprechenden Ranking von Transparency International zur Wahrnehmung von Korruption lag das Land zuletzt auf Rang 23 (von 180). Die Gewaltenteilung, Unabhängigkeit der Justiz und Rechtsstaatlichkeit sind gewährleistet, die Bürgerrechte entsprechen überwiegend westeuropäischen Standards. Bereits kurz nach der Unabhängigkeitserklärung des Landes (1828) etablierten sich zwei Gruppierungen, aus denen später die rechtsliberale Partido Colorado



(PC) und die konservative Partido Nacional (PN) hervorgingen. Mit Ausnahme der Militärherrschaft zwischen 1973 und 1985 bildete stets die PC oder die PN die Regierung. Erst 2005 endete deren Vorherrschaft mit dem Wahlsieg von Tabaré Vázquez, der ein

Linksbündnis (Frente Amplio, FA) anführte, das auch die beiden folgenden Wahlen gewann. Nun ist aber auch diese 15-jährige Ära der Sozialisten vorüber, denn in der Stichwahl vom 24. November 2019 setzte sich mit Luis Lacalle Pou der liberale Kandidat der PN hauchdünn gegen Daniel Martínez von der FA durch. Dieser akzeptierte das knappe Wahlergebnis, ohne Zweifel daran zu säen, was auch ein Zeichen für die stabile politische Lage des Landes ist. Der erst 46-jährige Lacalle Pou wird sein Amt am 1. März 2020 antreten und kann im Parlament auf eine knappe Mehrheit der bürgerlichen und rechtsgerichteten Parteien zählen. Auf der innenpolitischen Agenda stehen die Konsolidierung der Staatsfinanzen und



Montevideo, die Hauptstadt Uruguays, hat rund 1,4 Millionen Einwohner, was fast einem Drittel der Gesamtbevölkerung des Landes entspricht.

Die fünf größten Geschäftsbanken (Bilanzsumme per 31.12.2018 in Mrd. EUR)

Banco de la Republica-BROU	15,5
Banco Santander Uruguay	4,5
Banco Itau Uruguay	3,9
BBVA Uruguay	2,9
Scotiabank Uruguay	2,7

Quelle: Orbis Bank Focus; Moody's

die Eindämmung der zunehmenden Kriminalität weit oben. Eine radikale Kehrtwende in der Wirtschaftspolitik ist aber nicht zu erwarten. Außenpolitisch bemüht sich Uruguay um die Vertiefung der internationalen Handelsbeziehungen und um die Stärkung der Außenhandelsfreiheit. Das Land ist Gründungsmitglied des „Gemeinsamen Markts des Südens“ oder „Mercosur“, dem auch Paraguay, Argentinien und Brasilien angehören. Ansonsten ist Uruguay auch Mitglied in allen wichtigen internationalen Organisationen.

Wirtschaftsstruktur

Uruguay ist mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 60 Mrd. US Dollar eine kleine und offene Volkswirtschaft mit diversifizierten Exportmärkten. Der öffentliche Sektor hat immer noch einen hohen Anteil und die wichtigsten Versorgungsunternehmen stehen im staatlichen Eigentum. Das Pro-Kopf-Einkommen ist zwar im Vergleich zu 2013 kaum gestiegen, aber mit rund 17.300 USD das höchste in Südamerika. Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern der Region gibt es eine ausgeprägte Mittelschicht und die Armutquote wurde im Vergleich zu 2005 von 36% auf 8% (2017) abgebaut, was ein geringeres Ausmaß an sozialem Konfliktpotenzial hervorbringt.

Dazu trägt auch das gute Bildungsniveau bei. Montevideo ist mit 1,4 Mio. Einwohnern die einzige Großstadt des Landes und etwa 90% der Landesfläche sind agrarisch nutzbar. Der tertiäre Sektor ist für 6-7% der BIP-Entstehung verantwortlich und bringt vor allem mit Soja, Getreide und dem Rindfleisch aus der Viehzucht wichtige Exportgüter hervor. Laut dem lokalen Statistikinstitut werden rund 12 Mio. Rinder gehalten und Nahrungsmittel machen in der Summe knapp die Hälfte aller Exporte aus.

In der Industrie (24% des BIP) ist die Verarbeitung von Agrarerzeugnissen wiederum die wichtigste Branche und in diesem Segment sind die Fleischverarbeitung sowie die Herstellung von Textilien und Lederwaren führend. Des Weiteren hat die Produktion von Zellstoff (Zellulose) eine herausragende Bedeutung für die Wirtschaft, welche mit dem Bau einer neuen Fabrik im Wert von 3,5 Mrd. US Dollar noch steigen wird.

Dieses Projekt stellt die bislang größte Investition im Land dar und verbessert

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung (in Prozent)

Jahr	Bruttoinlandsprodukt (real)	Inflationsrate (Jahresdurchschnitt)	Haushaltssaldo (BIP)
2017	2,6	6,2	3,9
2018	1,6	7,6	3,5
2019s	0,5	7,6	2,1
2020p	1,5	6,9	2,1

s = Schätzung p = Prognose

Quellen: Economic Intelligence Unit, eigene Berechnungen

Entwicklungen in der Außenwirtschaft (in Mrd. USD)

Jahr	Leistungsbilanzsaldo	Direktinvestitionen (netto)	Währungsreserven (ohne Gold)
2017	0,8	-2,2	16,0
2018	-0,6	-0,6	15,6
2019s	-0,8	-0,8	16,2
2020p	-1,1	-0,7	16,0

s = Schätzung p = Prognose

Quellen: Economic Intelligence Unit, Internationaler Währungsfonds, eigene Berechnungen

perspektivisch auch die Infrastruktur, da ausgehend von der Anlage im Landesinneren die Bahntrasse zum Hafen von Montevideo ausgebaut sowie dort ein modernes Hafenterminal errichtet werden. Im Sektor der Dienstleistungen (70% des BIP) sind vor allem die Finanzbranche, mit der Hauptstadt Montevideo als bedeutendster Bankenmetropole Südamerikas, sowie

der Tourismus hervorzuheben. Als beliebte Reiseziele gelten neben der Hauptstadt die zahlreichen Strände am Atlantik sowie am Rio de la Plata, unweit von Buenos Aires.

In der Außenwirtschaft stellt China mit einem Anteil von 20% inzwischen den Hauptexportmarkt dar. Dennoch besteht weiterhin eine starke ökonomische Ver-



Mit Gründung des gemeinsamen Marktes Mercosur 1991 begann eine positive Entwicklung für Uruguays Wirtschaft, die auch heute noch sehr stark von der Landwirtschaft geprägt ist (im Bild Getreidesilos).

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Uruguay

(in Mio. EUR)

Jahr	Deutsche Ausfuhr	Deutsche Einfuhr	Saldo
2016	340	356	-16
2017	251	279	-28
2018	227	295	-68
2019 (bis Sept.)	174	238	-64

Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; Außenhandel, Fachserie 7

flechtung vor allem mit Brasilien und Argentinien. Folglich ist die Korrelation der konjunkturellen Entwicklung mit diesen beiden Staaten recht hoch und das hat sich in den letzten Jahren negativ ausgewirkt. Brasilien weist derzeit nur ein schwaches Realwachstum auf und Argentinien befindet sich in einer erneuten Wirtschaftskrise. Dies spürt insbesondere der Tourismussektor da traditionell der größte Teil der Besucher aus Argentinien kommt.

Wirtschaftslage und Wirtschaftspolitik

In den Jahren 2011-2014 bezifferte sich das mittlere Realwachstum noch auf hohe 4,1% p.a. Ab 2015 belasteten jedoch zunächst das Ende des Rohstoffbooms und darauf die Rezessionen in den Nachbarländern Brasilien (2015/16) und Argentinien (seit 2018) die Konjunktur in Uruguay. Im Zeitraum 2015-2018 lag deshalb das BIP-Wachstum im Durchschnitt nur noch bei 1,6% p.a.

Das unvorteilhafte Umfeld dämpfte vor allem die Investitionstätigkeit und mit einer steigenden Arbeitslosigkeit entfiel auch noch der private Konsum als Triebfeder, sodass für 2019 nur noch ein Wachstum von 0,5% erwartet wird. Eines der drängendsten wirtschaftlichen Probleme bleibt die Inflation, denn trotz der Wachstumsabschwächung betrug die Rate 2018 hohe 7,6% und dürfte 2019 im Mittel auf gleicher Höhe bleiben. Ein Hauptgrund dafür ist der hohe Grad der Dollarisierung in der Wirtschaft – also der signifikante Anteil von US-Dollar im Geldkreislauf. Dadurch überträgt sich eine Abwertung des Uruguayischen Peso (UYU) schneller in eine stärkere Preiserhöhung und in 2019 wertete der UYU um rund 10% auf einen Kurs von rund 31 UYU/USD ab.

Für 2020 wird eine etwas niedrigere Inflationsrate von 6,9% erwartet, weil mit der Aufhebung der rein vergangenheits-

bezogenen Lohnindexierung der zweite Hauptauslöser für die Inflation beseitigt wurde.

Der konjunkturelle Ausblick für 2020 ist trotz der anhaltend negativen externen Einflüsse insgesamt wieder positiv, was mit dem bevorstehenden Baubeginn der großen Zellulosefabrik zusammenhängt. Zusammen mit den damit verbundenen Infrastrukturmaßnahmen umfasst das Pro-

nanzen wurden vom linken Flügel seines Bündnisses konterkariert und Budgetziele meist verfehlt. Sowohl 2018 als auch 2019 konnten die Haushaltsdefizite zwar leicht auf 2% des BIP verringert werden, jedoch ist dies auf einen vorübergehenden Sondereffekt zurückzuführen, der ab 2020 wegfällt. Insofern dürfte die Staatsschuldenquote, die 2013 noch 60% des BIP betrug, weiter ansteigen und 2020 rund 73% erreichen. Dies stellt nach den IWF-Kriterien bereits eine kritische Höhe für ein Schwellenland dar.

Demgegenüber ist die externe Liquiditätslage angesichts nur geringer Defizite in der Leistungsbilanz und günstiger Refinanzierungsmöglichkeiten auf dem internationalen Kapitalmarkt recht gut. Letzteres verdankt Uruguay vor allem seiner seit 2013 bestehenden Einstufung als investitionswürdiges Land seitens der drei maßgeblichen externen Ratingagenturen.

Das Wichtigste in Kürze

- ▶ Uruguay gilt als eine gefestigte Präsidialdemokratie
- ▶ Soziale Marktwirtschaft beispielhaft in Südamerika
- ▶ Gründungsmitglied des „Gemeinsamen Markts des Südens“ (Mercosur)
- ▶ Offene Volkswirtschaft mit diversifizierten Exportmärkten
- ▶ Pro-Kopf-Einkommen mit rund 17.300 USD das höchste in Südamerika
- ▶ In der Industrie ist die Verarbeitung von Agrarerzeugnissen die wichtigste Branche
- ▶ Hohe Investitionen im Bereich Erneuerbare Energien
- ▶ Rezessionen in den Nachbarländern Brasilien und Argentinien belasteten die Wirtschaft des Landes
- ▶ Eines der drängendsten wirtschaftlichen Probleme bleibt die Inflation
- ▶ Bei den deutschen Exporten spielen Chemische Erzeugnisse und Maschinen mit Abstand die wichtigste Rolle
- ▶ Die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Uruguay sind gut
- ▶ Ab 2020 wird wieder mit einem stärkeren Realwachstum gerechnet

jekt einen Wert der beachtlichen 6,5% des BIP entspricht. Vor diesem Hintergrund wird für die kommenden zwei Jahre wieder eine wirtschaftliche Erholung mit einer BIP-Zunahme in der Bandbreite von 1,5%-2,5% prognostiziert.

Die Lage des öffentlichen Haushalts stellt sich dagegen negativ dar. Die vom Ex-Präsident Vázquez unternommenen Versuche zur Konsolidierung der Staatsfi-

Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland und zur EU

In den 1860er Jahren wurde in Fray Bentos am Rio Uruguay Fleischextrakt nach dem kurz zuvor vom deutschen Chemiker Justus von Liebig entwickelten Verfahren hergestellt und bis um 1930 weltweit verkauft. Heute gehört die damals entstandene Industrielandschaft zum UNESCO-Welterbe.

Außerdem wurde in dieser Kleinstadt im Jahr 2007 die erste große Zellstofffabrik Uruguays gebaut. Damit steht Fray Bentos beispielhaft für den bilateralen Handel, denn die Haupteinfuhrgüter Deutschlands aus Uruguay sind Zellulose und Rindfleisch vor Wolle und Textilien. Bei den deutschen Exporten spielen Chemische Erzeugnisse (38,7%) und Maschinen (20,6%) mit Abstand die wichtigste Rolle. Insgesamt ist aber ein Rückgang des Handelsvolumens seit 2015 festzuhalten. Damals betrug es bei einem hohen deutschen Exportüberschuss noch 712 Mio. EUR, während es 2018 bei einem Importüberschuss noch 522 Mio. EUR waren.

Dennoch ist Deutschland der wichtigste Handelspartner in Europa (EU-Handelsvolumen 2018: 3.290 Mio. EUR) und weltweit die Nr. 6. Der Bestand der deutschen Direktinvestitionen war 2017 mit 597 Mio. EUR überschaubar, 2018 gab es dafür eine hohe Zunahme um netto 1.042 Mio. EUR. Dies wird vor allem mit Investitionen im Bereich Erneuerbare Energien, auf die der größte Teil der Stromerzeugung in Uruguay entfällt, sowie im Dienstleistungssektor erklärt. Bilaterale Investitionsschutz- und Doppelbesteuerungsabkommen sind seit 1990 bzw. 2011 in Kraft. Die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Uruguay sind gut und von gemeinsamen

Werten im Bereich der Menschenrechte und im Handel geprägt.

Aussichten

Die Präsidentschaftsrepublik Uruguay zeichnet sich durch eine hohe politische Stabilität und verlässliche Institutionen aus. Allerdings wurde die recht kleine und offene Volkswirtschaft von der negativen Entwicklung der Nachbarländer zuletzt in Mitleidenschaft gezogen. Nach der zwischenzeitlichen Konjunkturabkühlung wird vor allem aufgrund des umfangreichen Zellstoff Industrieprojekts ab 2020 wieder mit einem stärkeren Realwachstum gerechnet, das dazu beitragen könnte, die Steigerung der Staatsschuldenquote zu bremsen. Dafür sind aber seitens der neuen, konservativen Regierung stärkere Maßnahmen zur Rückführung des Haushaltsdefizits notwendig. Derzeit wird für die Jahre 2020/21 ein solides BIP-Wachstum von 1,5% bis 2,5% p.a. prognostiziert.

Mario Schmidt
DZ BANK AG

Eckdaten für den Export nach Uruguay

Bevölkerung:
3,4 Millionen

Zollflughafen:
Montevideo

Hauptstadt:
Montevideo

Seehafen:
Montevideo

Währungseinheit:
1 Uruguayischer Peso = 100 Centésimos
ISO-Code: UYU

Korrespondenzsprachen:
Spanisch

Wichtige Feiertage:
01. Januar Neujahr
06. Januar Dreikönigstag (Tag der Kinder)
09. April Gründonnerstag
10. April Karfreitag
19. April Landung der 33 Orientales
01. Mai Tag der Arbeit
18. Mai Schlacht von Las Piedras
19. Juni Geburtstag von General Artigas und Día del Nunca Más (Nie wieder)
18. Juli Tag der Verfassung
25. August Unabhängigkeitstag
12. Oktober Día de las Américas
02. November Allerseelen
25. Dezember Weihnachten

Zolltarif (für Nicht-EU-Waren):
Harmonisiertes System, Verzollung nach dem Transaktionswert.

Zahlungsbedingungen und Angebote:
Zahlung gegen unwiderrufliches, bankbestätigtes Dokumentenakkreditiv ratsam. Fakturierung in USD oder EUR.

Euler Hermes Länder-Klassifizierung:
3 von 7

Es bestehen keine formellen Deckungseinschränkungen.

Auszug aus den „Exportbestimmungen anderer Länder“ 2018 sowie aus den „Konsulats- und Mustervorschriften“ (42. Auflage, 2017/2018).

Hauptimportgüter Uruguay (in Prozent der Gesamteinfuhr)

Chemische Erzeugnisse	18,3
Erdöl	12,6
Nahrungsmittel	12,1
Kraftfahrzeuge und -teile	8,7

Quelle: Germany Trade & Invest

Nützliche Adressen

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

La Cumparsita 1435, Plaza Alamanía
11200 Montevideo
Tel.: +598 2 902 5222
Fax: +598 2 902 3422
www.montevideo.diplo.de

Generalkonsulat der Republik Uruguay

Hochallee 76
20149 Hamburg
Tel.: 040 410 65 42
Fax: 040 410 84 01
www.conuruale.de

Botschaft der Republik Östlich des Uruguay

Budapester Str. 39
10787 Berlin
Tel.: 030 263 901-6
Fax: 030 263 901-70
www.urualamania.de

Deutsch Uruguayische Industrie- und Handelskammer

Plaza Independencia 831
11000 Montevideo
Tel.: +598 2 901 1803
Fax: +598 2 908 5666
www.ahkuruguay.de

Lateinamerika Verein e.V.

Raboisen 32
20149 Hamburg
Tel.: 040 413 43 13
Fax: 040 45 79 60
www.lateinamerikaveroin.de

Der Stabilitätsanker in Asien

Deutsche Unternehmen spielen in Japan eine wichtige Rolle. Im Interview erklärt Jörg Grünenberger, Leiter des Japan-Geschäfts bei KPMG, wie diese die dortige wirtschaftliche Lage, ihre eigenen Geschäftsentwicklungen auf dem japanischen Markt und die Auswirkungen von JEFTA bewerten und stellt die neue KPMG-Studie German Business in Japan 2019 vor.

VR International: Wie sehen deutsche Unternehmen ihre Zukunft in Japan?

Jörg Grünenberger: Obwohl die Geschäftsbedingungen vor Ort in Japan sehr komplex und anspruchsvoll sein können, ist die überwiegende Mehrheit der deutschen Unternehmen, die seit vielen Jahren in Japan tätig sind, äußerst erfolgreich und profitabel. Allerdings zeigt die KPMG-Studie German Business in Japan 2019, dass gut 17% der deutschen Unternehmen mit einem Rückgang des eigenen Geschäfts rechnen.

Bei der Befragung, die wir 2017 durchgeführt haben, gab das noch kein Unternehmen an. Zudem führen rund 38% - das sind 30 Prozentpunkte mehr als 2017 - an, dass sie einen Abwärtstrend der japanischen Wirtschaft erwarten. Teils sogar in besonders starker Form. Schaut man auf die sich abkühlenden Prognosen für die gesamte Weltwirtschaft, ist dieses Ergebnis nicht überraschend. Auf der anderen Seite erwartet jedes dritte Unternehmen eine moderate oder starke Verbesserung der Wirtschaft für die folgenden zwölf Monate.

VR International: Wie wird sich JEFTA auf die Zukunft deutscher Firmen in Japan auswirken?

Jörg Grünenberger: Durch JEFTA (Japan-EU Free Trade Agreement) können viele Unternehmen ihre Handelsbeziehungen einfacher und kostengünstiger organisieren. Der Freihandel und die Erleichterungen bei Einfuhr- und Zulassungsverfahren kommen am Ende praktisch jeder Branche zugute. Automobilunternehmen, Maschinenbauer, Unternehmen der Chemie- und Medizinbranche können besonders davon profitieren. Für den Lebensmittelbereich eröffnen die Handelserleichterungen teilweise überhaupt erst den Eintritt in den jeweils anderen Markt.

Was JEFTA betrifft, sind die Aussichten deutscher Unternehmen jedoch auch ambi-

valent. In unserer Studie hat fast die Hälfte der befragten Unternehmen angegeben, dass sie einen positiven oder sehr positiven Effekt durch das Freihandelsabkommen erwarten. Grund für die positive Sicht auf JEFTA sind vor allem die wegfallenden oder zumindest reduzierten Zollkosten, der abnehmende bürokratische Aufwand und die schnelleren Zulassungsverfahren. Es zeigt sich aber auch: 51% der befragten Unternehmen sehen künftig keinen nennenswerten Einfluss des Abkommens auf ihr Geschäft.

VR International: Was schätzen deutsche Unternehmen am Wirtschaftsstandort Japan?

Jörg Grünenberger: Deutschland ist und bleibt wichtigster europäischer Handelspartner Japans. Deutsche Unternehmen schätzen den Wirtschaftsstandort. Das lässt sich mit unseren Studienergebnissen nun auch beziffern. Für 87% der deutschen Unternehmen ist das hohe Marktpotential der Hauptgrund für eine Niederlassung in Japan - ein seit Jahren konstant positiver Wert. Zudem

ist die deutsch-japanische Wertepartnerschaft ein großer Vorteil. Neun von zehn der befragten Unternehmen schätzen vor allem die Zuverlässigkeit ihrer Geschäftsbeziehungen. Die wirtschaftliche und soziale Stabilität des Landes folgen auf Platz zwei, Platz drei belegen die hoch qualifizierten japanischen Fachkräfte.

VR International: Welche Rolle spielt Japan aktuell für deutsche Unternehmen?

Jörg Grünenberger: Der japanische Markt ist durch sein Umsatzpotenzial und seine Zuverlässigkeit für deutsche Unternehmen ein Stabilitätsanker in Asien. Und das seit Jahrzehnten. Dazu kommt, dass sich Japan und Deutschland in vielen Aspekten sehr ähnlich sind. Beide Industrienationen sind beispielsweise stark produktions- und exportorientiert, streben Multilateralismus

Interview mit ...

Jörg Grünenberger ist Leiter des Japan-Geschäfts bei der KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft AG. Er hat insgesamt sechs Jahre in Japan gelebt und gearbeitet und spricht fließend Japanisch.
Kontakt:
jgruenenberger@kpmg.com,
0049 (0) 211-475-6404



an und stehen vor ähnlichen gesellschaftlichen Herausforderungen. Das ist eine Basis, auf der die Zusammenarbeit mit Japan für deutsche Unternehmen ein wichtiger Eckpfeiler der Asienstrategie sein muss.

VR International: Wo liegen für deutsche Unternehmen in Japan die Herausforderungen?

Jörg Grünenberger: Wie auch andere Industrieländer sieht sich Japan in den nächsten Jahren einer Reihe zentraler Herausforderungen gegenübergestellt. Das sind insbesondere die Überalterung der japanischen Gesellschaft, die Globalisierung und der Wandel der Arbeitswelt der Zukunft, Japans politische und wirtschaftliche Positionierung in Asien, der weltweit zunehmende Protektionismus und die wachsende Dominanz Chinas im asiatisch-pazifischen Wirtschaftsraum um nur einige zu nennen. Die größte Herausforderung für deutsche Unternehmen auf dem japanischen Markt ist sicherlich der Fachkräftemangel. Fast 90% der in unserer Studie befragten deutschen Unternehmen stellt das Recruiting von qualifizierten Fachkräften mit passenden Know-how und den nötigen sprachlichen Kompetenzen vor eine große Aufgabe. Eine weitere Herausforderung, mit der sich die Unternehmen konfrontiert sehen, sind Arbeitskosten. Zudem spielen die Wechselkursrisiken des japanischen Markts eine große Rolle.

VR International: Vielen Dank.

Schutz gegen Produktfälschungen

Neben den OECD-Staaten gerät auch Singapur vermehrt ins Visier der Hersteller und Verkäufer gefälschter Waren. Die Rechtsanwältin Anja Schwarz erklärt, wie sich Unternehmen gegen Produktfälschungen und Rechtsverletzungen wehren können.

Die Vielzahl neuer und verbesserter Möglichkeiten für Unternehmen, sich im Internet zu präsentieren und ihre Produkte zu vermarkten, führt gleichzeitig zu einer steigenden Anzahl an Fällen von Produktpiraterie. Dies hat negative finanzielle und betriebswirtschaftliche Folgen für die betroffenen Firmen und wirkt zusätzlich rufschädigend. Darüber hinaus können Fälschungen auch negative Auswirkungen auf die Sicherheit und Gesundheit der Kunden haben. Hinzu kommt, dass die schier unüberschaubare Vielzahl an Produkten und die Tatsache, dass die Rechteinhaber sowie die Anbieter gefälschter Waren identische Vertriebskanäle nutzen, es Käufern schwerer macht, zwischen Original und Fälschung zu unterscheiden.

Vor diesem Hintergrund ist es kaum verwunderlich, dass das Geschäft mit gefälschten Waren boomt. Das weltweite Gesamtvolumen des Handels mit gefälschter Ware betrug 2016 rund 509 Mrd. USD, was 3,3% des Welthandels und einem Anstieg um 0,8% im Vergleich zum Jahr 2013 entsprach. 2016 belief sich der Wert der in die EU importierten gefälschten Waren auf 121 Mrd. EUR. Im Vergleich zu 2013

bedeutete dies einen Anstieg des Anteils gefälschter Waren an den Gesamtimporten von 5 auf 6,8%. Hierdurch entstehen EU-weit jährlich Verluste in Höhe von etwa 60 Mrd. EUR. Das Gros dieser gefälschten oder illegal hergestellten Produkte kommt dabei nach wie vor aus der Volksrepublik China, aber auch aus Hong Kong.

Schutzmöglichkeiten und Rechtsdurchsetzung

Zum Schutz vor der unberechtigten Vermarktung existiert eine Vielzahl gewerblicher Schutzrechte, die entweder automatisch (zum Beispiel Urheberrechte) oder durch Anmeldung und Registrierung (wie Markenrechte oder Patente) des entsprechenden Produkts entstehen und den Rechteinhabern ein Vorgehen gegen die unberechtigte Verwendung ihrer Produkte erst ermöglichen oder erleichtern. Rechteinhaber sollten daher auf einen konsequenten Schutz ihres geistigen Eigentums (intellectual property, IP) achten und frühzeitig eventuell erforderliche Anmeldungen von IP-Rechten vornehmen und Domain-Namen registrieren. Durch letzteres kann das Risiko, dass Fälschungen über Vertriebskanäle vermarktet werden, die den Anschein von Echtheit erwecken, reduziert werden. Im Vordergrund stehen derzeit Markenrechte, deren Rechtsverletzung knapp 85% der vom deutschen Zoll aufgegriffenen gefälschten Produkte ausmacht.

Die Rechtsverfolgung geistiger Eigentumsrechte gestaltet sich für die Rechteinhaber jedoch oftmals schwierig. Anbieter gefälschter Waren agieren sehr dynamisch und entwickeln stetig neue Strategien, was die Entwicklung wirksamer Gegenstrategien verlangt - was zeit- und gegebenenfalls kostenintensiv ist. Gefälschte Produkte werden zunehmend in kleineren Sendungen in die Zielländer importiert - das erschwert ein Aufgreifen durch die Zollbehörden erheblich.

Nach der Feststellung einer (vermeintlichen) Rechtsverletzung bereitet die Auswahl des richtigen Anspruchsgegners häufig Schwierigkeiten. Denn viele Produkte werden über Plattformen wie Amazon vertrieben, was dazu führen kann, dass die Verkäufer gefälschter Waren nicht identifizierbar oder greifbar sind. Die Kooperationsbereitschaft der Betreiber solcher Plattformen war in der Vergangenheit oftmals begrenzt, da diese von jedem Verkauf und damit letztlich auch von den Rechtsverletzungen profitieren. Hier findet aber langsam ein Umdenken statt, da auch der Ruf der Plattformen leidet, wenn dem Kunden anstelle der Originalware ein gefälschtes Produkt zugestellt wird.

In Deutschland wurde im vergangenen Jahr erstmals die Verantwortlichkeit von Amazon für über den Amazon Marketplace begangene Markenrechtsverletzungen der Händler bejaht, sodass Rechteinhaber künftig statt gegen den Händler auch gegen den Plattformbetreiber vorgehen können. Die Betreiber sozialer Netzwerke - und auch E-Commerce-Plattformen wie LAZADA - bieten zudem „Notice and take down“-Verfahren an, über die eine Entfernung rechtsverletzender Inhalte erreicht werden kann. Abschließend geklärt ist die Verantwortlichkeit der Plattformbetreiber für die Verletzung geistiger Eigentumsrechte durch ihre Nutzer indes noch nicht. Dies dürfte entscheidend von der Ausgestaltung der Plattform abhängen.

Bei einem festgestellten Verstoß gegen ihre IP-Rechte sollten Rechteinhaber in jedem Fall zunächst eventuelle Beweise sichern, um die Verletzung in einem möglichen späteren Gerichtsverfahren auch nachweisen zu können. Vor der Einleitung gerichtlicher Schritte kann zudem eine Abmahnung sinnvoll sein. Bringen außergerichtliche Maßnahmen nicht den



gewünschten Erfolg, können Rechteinhaber ihre IP-Rechte gerichtlich durchsetzen.

Aufgrund möglicher praktischer Schwierigkeiten der Rechtsdurchsetzung sollten Rechteinhaber auch die ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, eine Rechtsverletzung bereits im Vorfeld zu verhindern beziehungsweise das dahingehende Risiko zu senken, in den Blick nehmen. Zur Verfügung stehen insbesondere die folgenden Maßnahmen:

- ▶ **Produktgestaltung** (Nutzung von Echtheitszeichen, Wasserzeichen etc.), die eine Fälschung erschwert
- ▶ **Kommunikation** zwischen Rechteinhabern und Kunden: Diese sollte es den Kunden ermöglichen, zuverlässiger zwischen Original und Fälschung unterscheiden zu können, beispielsweise indem die von dem jeweiligen Rechteinhaber genutzten Vertriebswege publiziert werden.
- ▶ **Antrag auf Einschreiten der Zollbehörden** (kostenlos möglich): Die betreffenden gefälschten oder illegal hergestellten oder eingeführten Waren können bereits an der Grenze aufgegriffen werden. Allein die deutsche Zentralstelle Gewerblicher Rechtsschutz (ZGR) entschied 2018 über 1.220 solcher Anträge. Entsprechende Anträge führten zudem im selben Jahr in Deutschland zum Aufgreifen von Waren im Gesamtwert von etwa 196,5 Mio EUR, wobei knapp 85% der Aufgriffe Markenrechtsverletzungen zum Gegenstand hatten.
- ▶ **Registrierung der Produkte im „IP Enforcement Portal“** des EUIPO: Das Portal dient der Kommunikation zwischen Rechteinhabern und den zuständigen Behörden und ist auch zur Anzeige nicht in EU-

Staaten begangener Verstöße geeignet. Es werden Informationen über IP-Rechte und die dazugehörigen Produkte (zum Beispiel zu Verpackung, Produktcharakteristika, Kennzeichnung und Vertriebswegen) erhoben und gespeichert, um den Behörden das Erkennen von Verstößen und darauf aufbauend ein Einschreiten zu erleichtern.

- ▶ **Marktüberwachung zur Aufdeckung von Verstößen**, gegebenenfalls unter Einschaltung von Fremdfirmen

Fälschungsproblematik erfasst Asien

Während bisher das Hauptaugenmerk der Hersteller und Verkäufer gefälschter Waren auf den OECD-Staaten als bevorzugten Absatzmärkten lag, werden gefälschte Waren nunmehr zunehmend auch in anderen wirtschaftlich starken Staaten wie Singapur vermarktet. Dadurch wird es für in Singapur ansässige Firmen wichtiger, sich mit den Möglichkeiten, die eigenen IP-Rechte zu schützen, vertraut zu machen. Im Gegensatz zu anderen asiatischen Ländern hat Singapur einen sehr fortschrittlichen Schutz von IP-Rechten implementiert und geht hart gegen Verletzungen des geistigen Eigentums vor. Im Singapore Trade Marks Act (Markengesetz) existiert indes keine spezielle gesetzliche Regelung zu E-Commerce-Plattformen. Für die Frage, ob das Einstellen eines gefälschten Produkts auf einer Internetplattform eine Markenrechtsverletzung darstellt, ist daher auf allgemeine Rechtsgrundsätze abzustellen. Dabei ist zu unterscheiden zwischen der unberechtigten Nutzung einer Marke, die bereits als solche eine Ver-

letzung der Markenrechte darstellt (etwa bei Vermarktung, Anbieten oder Verkauf eines markenrechtlich geschützten Produkts) und der nach Art und Schwere des Eingriffs weniger intensiven Nutzung (zum Beispiel bloßes „Bewerben“ des Produkts), die die Rechte des Markeninhabers nur dann verletzt, wenn der Verletzer von der fehlenden Berechtigung zur Nutzung Kenntnis hat. Unzulässig ist daher insbesondere die aktive und bewusst unberechtigte Nutzung fremder Marken.

In einer neuen Entscheidung des Singapore High Court wurde zudem erstmals eine „dynamic injunction“ gegen verschiedene Internetserviceprovider verhängt. Dadurch wurden diese nicht nur verpflichtet, die Webseiten zu sperren, die Gegenstand des gerichtlichen Verfahrens waren und über die den Nutzern illegal Zugriff auf Filme der Kläger gewährt wurde, sondern darüber hinaus auch solche neuen Webseiten (Domain-Namen, URLs und IP-Adressen), die unberechtigt Zugang zu denselben Inhalten gewähren. Dadurch soll dem „Site-Hopping“, bei dem die Anbieter illegaler Inhalte oder Waren nach Sperrung einer Domain die Inhalte auf eine andere Domain verlagern und weiter vertreiben, effektiver entgegengewirkt werden.

Autorin:

Anja Schwarz, LL.M. (London), ist Rechtsanwältin und Registered Foreign Lawyer bei Luther LLP in Singapur.
Kontakt:
anja.schwarz@luther-lawfirm.com,
www.luther-lawfirm.com



Digitale Plattform „VR International“: Mehrwert für Ihre internationalen Geschäfte

Die App „VR International“, die das monatlich erscheinende Fachmagazin ergänzt, können Sie sich kostenlos in den App Stores (Android und iOS) herunterladen.



IMPRESSUM

Herausgeber: DZ BANK AG, Deutscher Genossenschafts-Verlag eG
Redaktion: MBI Martin Brückner Infocource GmbH & Co. KG
Rudolfstr. 22-24, 60327 Frankfurt am Main
Objektleitung: Andreas Köller, DG VERLAG, E-Mail: akoeller@dgverlag.de
Verlag: Deutscher Genossenschafts-Verlag eG
Vertreten durch den Vorstand:
Peter Erlebach (Vorsitzender), Franz-J. Köllner und Mark Wülfinghoff,
Leipzig Str. 35, 65191 Wiesbaden

Druck und Versand: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Niederbieberer Str. 124, 56567 Neuwied
Bildnachweis: DZ BANK, Shutterstock, Jörg Grünenberger,
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Deutschen Genossenschafts-Verlages eG zulässig.
ISSN 2195-206X
VR International erscheint monatlich und ist bei Volksbanken und Raiffeisenbanken erhältlich.
Redaktionsschluss ist jeweils vier Wochen vor Erscheinungstermin.
Für die Richtigkeit und Vollständigkeit keine Gewähr.